

Waldzerstörung in den Tropen

Die Regenwälder sind nicht nur die grüne Lunge der Erde, sondern auch eines der artenreichsten Ökosysteme. Etwa 1,7 – 2 Millionen Tier- und Pflanzenarten leben auf der Erde. Forscher schätzen, dass die Zahl sogar im zweistelligen Millionenbereich liegt. Über zwei Drittel dieser Arten leben in tropischen Regenwäldern rund um den Globus.

Die weltweite Zerstörung der Regenwälder schreitet dennoch ständig voran. Alle zwei Sekunden wird eine Fläche Regenwald so groß wie ein Fußballfeld vernichtet und damit der Lebensraum unzähliger Tier- und Pflanzenarten. Viele indigene Völker mussten dem Raubbau an ihrem Land weichen oder sind davon bedroht.

Es gibt viele Treiber der Regenwaldzerstörung. Hier werden die wichtigsten kurz vorgestellt.



Zellstoffplantage



Ölpalmplantage, so weit das Auge reicht

Landwirtschaft in Monokulturen

Die riesigen Flächen, auf denen Monokulturen angepflanzt werden, stehen häufig auf ehemaligen Regenwaldflächen. Die dort lebenden Tiere haben in diesen Plantagen kaum eine Überlebenschance bzw. sind geflüchtet oder umgekommen.

Der Einsatz von Pestiziden und Dünger ist enorm, um den größtmöglichen Ertrag aus den Pflanzen zu holen und wirtschaftlichen Gewinn zu erzielen. Der Einsatz ist aber auch notwendig, da die Pflanzen sehr dicht stehen und eine Verbreitung von Schädlingen sonst unaufhaltsam wäre. Die Umwelt- und Wasserverschmutzung, die dadurch entsteht, ist für die Tiere und Menschen lebensgefährdend.

Vor allem Soja, Palmöl, Teakholz, Zuckerrohr, Kautschuk und Eukalyptus oder andere schnell wachsende Bäume zur Zellstoffproduktion sind typische Arten, die in Monokulturen angebaut werden.

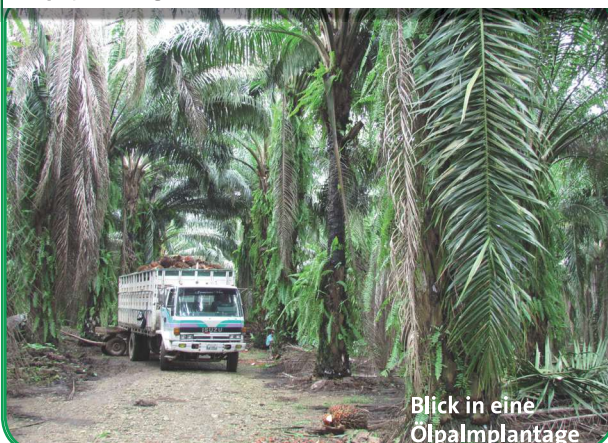
Die Nachfrage nach kostengünstigen Rohstoffen führt dazu, dass vor allem die Ölpalm- und Sojaplantagen rasant zunehmen.



Frucht der Ölpalme



Kautschukplantage



Blick in eine Ölpalmplantage



Ölpalmplantage auf gerodeten Flächen direkt neben intaktem Regenwald

Bildnachweis: OroVerde, K. Wothje

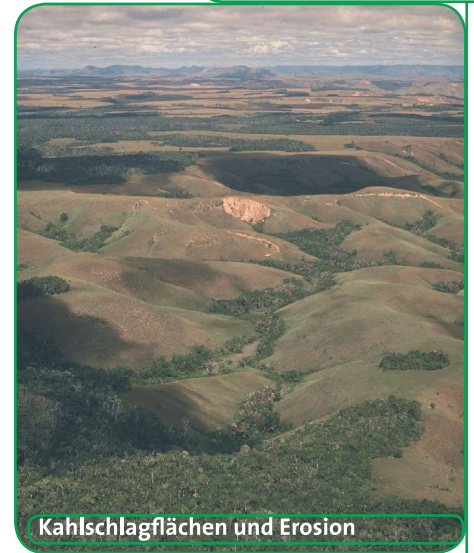
Waldzerstörung in den Tropen

Abholzung und illegaler Holzeinschlag

Die „klassische“ Abholzung zur Holzgewinnung vernichtet große Flächen Regenwald. Die miteinhergehende Erosion der gerodeten Flächen schadet diesen langfristig und macht eine Wiederaufforstung kaum möglich.

Illegale Holzeinschläge finden zudem meist nicht an den Randzonen, sondern mitten in intakten Waldgebieten statt, um im Geheimen agieren zu können.

Dadurch wird der Regenwald enorm fragmentiert, so dass Tier- und Pflanzenarten keinen zusammenhängenden Lebensraum mehr haben. Viele Arten benötigen jedoch genau diese großen zusammenhängenden Flächen, um überleben zu können.



Kahlschlagflächen und Erosion



Herstellung von Holzkohle mit Tropenholz

Brandrodung, Wanderfeldbau und Waldbrände

Feuer ist ein großer Vernichtungsfaktor für Regenwald. Aber nicht nur die natürlich ausgelösten Feuer durch Blitzschlag sind eine Gefahr.

Vor allem die Brandrodung, um schnell Flächen von den unteren Pflanzenschichten befreien zu können, welche danach abgeholzt werden, ist ein großer Risikofaktor.

Im Wanderfeldbau werden die Böden der Felder im oder am Wald durch das Abbrennen kurzzeitig fruchtbarer gemacht. Dadurch laugen die generell nährstoffarmen Regenwaldböden schnell aus, so dass nach kurzer Zeit neue Felder angelegt werden müssen.

In beiden Fällen geraten diese Feuer oft außer Kontrolle und greifen auf intakte Waldstücke über.



Erosion auf gerodeten Flächen



Brandrodung und Abholzung

Waldzerstörung in den Tropen



Viehwirtschaft

Der Fleischkonsum steigt weltweit enorm an. Nicht nur in den Industrieländern, sondern vor allem in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Um diesen Fleischbedarf vor Ort decken zu können, werden immer mehr Rinder produziert. Um wiederum den Flächenbedarf von diesen Viehherden decken zu können, werden immer mehr Regenwaldflächen brach gelegt.

Durch die oft extensive Nutzung als Weideland sind diese Flächen für eine Wiederaufforstung verloren, da wichtige Nährstoffe nicht mehr vorhanden sind.



Rinderherde



Nickelmine

Bodenschätze

Bergbau, Minen und der generelle Abbau von Bodenschätzen wie Nickel, Erz, Gold, Coltan, Aluminium und anderen seltenen Erden zerstören große Gebiete des Regenwaldes. Zufahrtsstraßen werden gebaut, schwere Arbeitsmaschinen benötigen Platz, Tiere werden vertrieben und Gewässer verunreinigt und verseucht. Vor allem die Erdölförderung birgt langfristige negative Auswirkungen auf das Ökosystem Regenwald. Die Verschmutzungen durch Rohöl werden durch das Flusssystem in weite Gebiete geleitet und verseuchen ganze Landstriche für mehrere Jahrzehnte.



Erdölfeld

Waldzerstörung in den Tropen



Umweltverschmutzung

Durch den Wachstum der Bevölkerung wächst auch die Entstehung von Abfall. Vor allem in Flüssen, Seen und Meeren sammeln sich riesige Mengen Müll. Plastik zersetzt sich kaum, viele Tiere verenden durch diese Verschmutzung.

Aber nicht nur der sichtbare Abfall, sondern auch giftige Substanzen z. B. aus der Industrie oder aus der Erdölförderung, die in die Erde und das Grundwasser gelangen, verschmutzen und vergiften ganze Landstriche und Trinkwasser.

Diverse Giftstoffe oder Mikroplastik gelangen zudem durch den Fleisch- oder Fischkonsum in den menschlichen Körper.

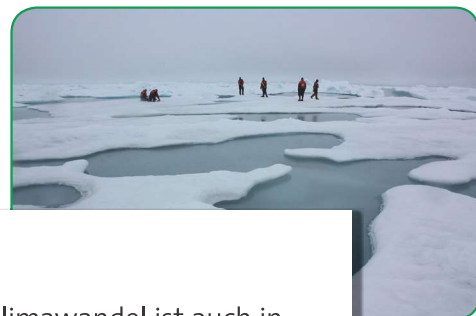


Illegale Siedlungen

Illegale, oft aus anderen Gebieten vertriebene Siedler auf der Suche nach fruchtbarem Land sind meist arm und von der Subsistenzwirtschaft abhängig, um zu überleben. Dennoch liegen solche Siedlungen häufig in intakten Waldgebieten und zerstücken diese weiter.

Straßenbau

Viele Regierungen sehen die Erschließung von Gebieten und den Straßenbau als einen Fortschritt. In Regenwaldgebieten ist genau dies jedoch ein großer Waldvernichter. Nicht nur werden große Flächen Wald vernichtet, um Straßen zu bauen. Auch wird dadurch ein weiterer Zugang zu bisher unzugänglichen Waldgebieten geschaffen, die anderen Treibern der Waldvernichtung den Zugang erleichtern.



Klimawandel

Der menschengemachte (anthropogene) Klimawandel ist auch in den tropischen Gebieten spürbar. Kürzere Regenzeiten, längere Trockenzeiten, unwetterartige Regenfälle und Überschwemmungen, häufigere und stärkere Wirbelstürme sind zusätzliche Faktoren, die die Regenwälder dieser Erde schwächen und dadurch anfälliger für z. B. Waldbrände oder Erosion machen.

Zusätzlich wird das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten durch den voranschreitenden Klimawandel angetrieben.

